

Für oilige Loper

am Freitag abend.

Die Beratungen mit den russischen Vertretern in Brak-Ploz wurden so weit gefördert, daß eine kurze Unterbrechung in Aussicht genommen werden kann.

Die französische Regierung wird die russische Aufforderung zur Teilnahme an den Friedensverhandlungen voraussichtlich gar nicht beantworten.

Die Militärmissionen des Vielverbandes im russischen Hauptquartier sind im Hinblick auf die russischen Friedensverhandlungen abberufen worden.

Cecilie von Ruzeville brachte deutsche Erkundungs-Abteilungen eine Anzahl Gefangene aus den französischen Gräben ein.

Unsere Unterseeboote haben auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wieder 18000 To. Schiffsräum verkauft.

Die englische Regierung weigerte sich, den Lordenbrief im Unterhause besprechen zu lassen, da die Zeit zum Frieden noch nicht gekommen sei.

Die französische Kammer hat der Regierung zu ihrer Politik gegenüber Rußland das Vertrauen ausgesprochen.

Der Weihnachtsverkehr auf den sächsischen Staatsbahnen hat sich ohne Betriebsstörungen und Unfälle in normalem Umfange abgewickelt.

Was die Ernährungsverhältnisse anbelangt, so sei die Versorgung mit Lebensmitteln bedeutend besser geworden, seit die Volksgewinn zur Macht gekommen seien. Ueber die Friedensausichten hatte Böglund vor der Abreise mit Lenin eine Unterredung. Lenin lagte hierbei, er werde den allgemeinen Frieden für nahe bevorstehend an. Die Völker seien freudig. Der psychologische Augenblick für einen allgemeinen Frieden sei jetzt gekommen. Werde er jetzt nicht abgeschlossen, so werde dies die schlimmsten Folgen für die Regierungen haben. (W. T. B.)

(Petersb. Telegramm-Agentur.) Die große Druckerei der Zeitung "Wschodnaja Wedomosti" ist für die Bedürfnisse des Hauptauschusses der Sowjets mit Beschlag belegt worden. (W. T. B.)

(Petersb. Telegramm-Agentur.) Der Rat der Volkskommissare hat in einem Erlaß die Arbeitsbedingungen der Eisenbahnangehörigen geregelt. Ganz Rußland wird in zehn Bezirke, und die Eisenbahnangehörigen werden in vierzehn Arbeiterkategorien eingeteilt. Die Bezahlung wird je nach der Leistung in den verschiedenen Bezirken abgestuft. Die niedrigste Bezahlung erhält die erste Arbeiterkategorie in Sibirien mit 155 Rubel monatlich, die höchste Bezahlung von 510 Rubel erhält die 14. Kategorie in Petersburg. Für körperliche Arbeit sind acht Stunden täglich, für geistige Arbeit sechs Stunden täglich festgesetzt. (W. T. B.)

Vertrauensvotum für Clemenceau.

Die französische Kammer hat, wie voraus gemeldet, am Schluß der Interpellationsdebatte über die Politik der Regierung hinsichtlich Rußlands übereinstimmend mit 384 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, die die Regierungserklärung billigt. (W. T. B.)

Der Unterseekrieg.

(Eigene Drahtmeldung.)

Halle, 28. Dez. Der "Manchester Guardian" schreibt am Dienstag: Zur Zeit ist in dem letzten Drittel des November wieder eine stark vermehrte Betätigung der deutschen Unterseeboote festzustellen, die sich in den zunehmenden Verlesungsgefahren kundgibt.

London, 27. Dez. (Reuters.) Die Ernennung des Admirals Bampf um Nachfolger Jellicoes wird nicht als Zeichen von Unzufriedenheit mit den bisherigen Leistungen der Flotte, sondern als Anfang einer neuen Flottenpolitik betrachtet. Die "Times" schreibt, es könne kaum übersehen werden, daß Männer, deren Erfahrungen und Auffassungen in einem älteren System wurzeln, mit der jüngeren Generation, die unter ganz veränderten Umständen emporkommen sei, nicht Schritt halten könnten. "Daily Telegraph" sagt, der Wechsel in der Admiralität hänge vielleicht mit der Bekämpfung der feindlichen Unterseeboote zusammen. Man dürfe davon aber kein Wunder erwarten. (W. T. B.)

Die neuen italienischen Stellungen.

(Eigene Drahtmeldung.)

St. Petersburg, 28. Dez. Der "Secolo" meldet aus dem Großen Hauptquartier: Die endgültigen neuen Stellungen des italienischen Heeres sind besprochen. Die Widerstandslinie gilt allgemein als uneinnehmbar. Italien erwartet mit Vertrauen und Hoffnung das Frühjahr und das Eintreffen der amerikanischen Hilfe. Beide werden Italien Befreiung und Frieden bringen. — Der "Corriere della Sera" meldet: Eine italienische Offensive ist nicht wahrscheinlich. Hauptaufgabe der alliierten Heere ist, den Feind vom Betreten der lombardischen Ebene fernzuhalten.

Die Kriegsjahresdebatte im Unterhause.

Das Reutersche Bureau hatte aus der Unterhausedebatte vom 18. Dezember nur die Rede Balfours mit einem kurzen Hinweis auf vorangegangene Ausführungen des Unterhausemitgliedes Bonsonda verbreitet. Bonsonda Rede selbst und insbesondere die Debatte, die sich an Balfours Ausführungen knüpfte, wurden vernachlässigt. Einem nun vorliegenden ausführlichen Bericht entnehmen wir folgende Bemerkungen:

Bonsonda erklärte, im Lande herrsche wachsende Unzufriedenheit. Die Presse, die größtenteils der Regierung gefällig sei, bringe nicht die wahren Ansichten des Volkes zum Ausdruck. Das Grundübel der gegenwärtigen Krise liege in der Leitung der britischen Diplomatie, die England einem bödenlosen Weg zu antworten scheine. Er erklärte der Regierung: Ihr habt die ursprünglichen selbstlosen Beweggründe, für die dieses Land in den Krieg ging, preisgegeben und an ihre Stelle die niedrige Begierde nach Macht und Verfassung und die schmutzige Sucht nach Gewinn, sowie das anmaßende Verlangen nach imperialistischer Expansion und Herrschaft gesetzt, und zwar ohne die Zustimmung des Volkes, hinter dem Rücken des Volkes, in aller Heimlichkeit, während ihr fortwährend falsche, betrügerische Erklärungen abgibt.

Nach der Rede Balfours sagte der Liberale Wedgwood, England müsse notwendigerweise das Mindestmaß seiner Kriegsjahres anerkennen und danach im vollständigen Einvernehmen mit den Alliierten mit zusammengekauften Zähnen kämpfen, bis man sie durchgeleitet habe. Der Liberale Wilson betonte, wenn die Regierung keine endgültige Erklärung über ihre Kriegsjahres abgebe, könne er, der die Regierung zwölf Monate unterstützt habe, ihr nicht länger Vertrauen schenken. Generalmajor Croft äußerte die Ansicht, daß die Kriegsjahres in einem Punkte der Klarheit bedürften, nämlich hinsichtlich der zunehmenden Verwendung der wirtschaftlichen Waffe. Man solle Deutschland erklären, daß es für jeden Monat, den es diesen schrecklichen Krieg, den es verurteilt habe, fortsetze, je ein Jahr nach Friedensschluss von den Rohstoffmärkten der Alliierten ausgeschlossen würde.

Der Liberale Noel Buxton wies auf Carsons unverantwortliche Forderung nach dem linken Rheinufer hin und sagte, diese Forderung sowie die Forderung der wirtschaftlichen Erdroffnung des deutschen Volkes und der Aufteilung Deutschlands händen im Gegensatz zu der Politik Americas und förderten lediglich die Einigkeit in Deutschland.

Runciman (der frühere Handelsminister) betonte, seines Erachtens könne nichts größeren Schaden anrichten, als wenn man den Franzosen sage, daß England ebenso entschlossen sei, den Krieg bis zur Wiedergewinnung Elsas-Vosgingens fortzusetzen, als es entschlossen sei, zu kämpfen, bis die Deutschen aus Belgien und Nordfrankreich vertrieben seien. Die beiden Ziele händen nicht auf demselben Blatt, und es hieße die Franzosen täuschen, wenn man sie das Gegenteil glauben mache. Ebenso behauerlich würde es sein, bei den Italienern den Eindruck hervorzurufen, daß England gewillt sei, sie dabei zu unterstützen, die Zurückführung Deutschlands zu betreiben, nur damit sie einige ihrer ausweichenden Kriegsjahres erreichen. Hinsichtlich der wirtschaftlichen Waffe sei zu betonen, daß diese Waffe unnütz sei, wenn man Deutschland erkläre, daß man gleichgültig was passiere, die Blockade fortsetzen werde. (W. T. B.)

Der Ernst der englischen Lebensmittelversorgung.

Nach englischen Blättern hat eine vom Wertmehrauschuß in Woolwich einberufene Massenversammlung am 20. Dezember folgende Entschlüsse angenommen: Die Arbeiterunion angehörenden Arsenal- und Werftarbeiter erziehen die Regierung, die Lebensmittelstände des Landes zu übernehmen und gleichmäßig unter das Volk zu verteilen. Sie wollen die Regierung nachdrücklich darauf hin, daß die Lage sehr ernst ist, und daß es den Munitionsbearbeitern unmöglich ist, bei der jetzigen Art der Lebensmittelverteilung ihre Arbeit zu tun. (W. T. B.)

Internierung einer russischen Schiffbelagerung in Amerika. Der "Matin" meldet aus Newyork: Der russische Frachtdampfer "Schilka" ist mit einer Volksgewinn-Versammlung in einem Hafen des Stillen Ozeans eingetroffen. Die Regierung hat beschlossen, die Belagerung einzuweilen zu internieren, um eine genaue Untersuchung über das Statut des Schiffes vorzunehmen. (W. T. B.)

Bulgarien und die Türkei.

(Meldung der Bulgaren Telegraphen-Agentur.) Von dem aufrichtigen Wunsch befeuert, die nachbarlichen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei zu festigen, hat Ministerpräsident Radoslawow eine Kommission eingesetzt, die dazu bestimmt ist, die Frage gemischten Grundbesitzes im Departement Dobruza (Raragatsch) zu lösen, damit die Angehörigen der beiden Länder ungehindert ihre Grundbesitzrechte an der bulgarisch-türkischen Grenze ausüben können. Auch von türkischer Seite ist eine Kommission eingesetzt worden. Die beiden Kommissionen, deren Arbeiten von freundschaftlichem Geiste geleitet sind, haben bereits mehrere Sitzungen abgehalten. (W. T. B.)

Vertilches und Gächliches.

Dresden, 28. Dezember.

Dem Direktor der Dresdner Bank R. u. R. Hauptmann v. d. Ref. Dr. Victor v. Riemperer wurde das Ritterkreuz des Albrechtsordens mit Schwertern verliehen.

Dem Hofrat Max Kahner, Volkshaus, wurde das Ehrenkreuz für freiwillige Wohltätigkeitspflege verliehen.

Behandlungsfeier. Am Donnerstag nachmittag wurde die herrliche Halle des verstorbenen Ehrenbürgers der Stadt Chemnitz, Geh. Kommerzienrat Hermann Bogel, in Gegenwart eines namhaften Trauervereinsammlung der Erde übergeben, nachdem vorher im Trauerhause eine Andacht für die Angehörigen abgehalten worden war. Der Gedächtnisfeier in der Friedrichsstraße wohnten u. a. der Kreisobermann Volkow, fast sämtliche Staatsräte, mehrere Stadtverordnete, zahlreiche Vertreter des Handels und der Industrie, Abordnungen mehrerer Militärvereine mit Fahnen, sowie Vertreter der Beamten- und der Arbeiterkassen der Firma Wilhelm Bogel in Chemnitz und Lunau, sowie Vertreter der Chemnitz- und der Oelber- u. d. Planitz im Namen des Aufsichtsrates und des Direktoriums der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Richard Partmann. — Der Verewigte hat eine Reihe reicher Stiftungen hinterlassen. Der Stadt Chemnitz stiftete er eine halbe Million Mark für wohltätige und gemeinnützige Zwecke, der Stadt Lunau 150 000 Mark, weiter noch mehrere hunderttausend Mark für Arbeiterwohlfahrtspflege usw.

Gezielte Verteilung der Nahrungsmittel für Selbstkochen verlangt der Kriegsauschuß für Konsumenteninteressen, Bezirksauschuß Dresden. Er weist in einer Eingabe an das sächsische Lebensmittellamt auf Klagen hin, die ihm aus den Kreisen der Selbstkocher darüber zugegangen sind, daß die Volkswirtschaftler jede Woche mindestens einmal nur in erhalten, während die Selbstkocher mit den notwendigen und hochwertigen Nahrungsmitteln recht kümmerlich bedacht werden. Der Kriegsauschuß ersucht das sächsische Lebensmittellamt um Prüfung der Angelegenheit und hofft, daß diese dazu führen werde, für eine gerechtere Verteilung der für die Volkswirtschaften und die Selbstkocher zur Verfügung stehenden Nahrungsmittel auf die gesamte Bevölkerung zu sorgen.

Margarinesteuerung. Die angemeldete Landessteuer vom 1. Dezember wird mit 80 Gramm Margarine, der angemeldete Butterbezug mit 50 v. H. ebenfalls mit Margarine befreit. Der Verkauf findet vom 31. Dezember 1917 bis 2. Januar 1918 statt. Der Preis beträgt 2 Pf. für das Pfund. Die Befreiung der Dezember-Bezugsgüter für Grohverbraucher erfolgt mit einem Viertel der im Bezugchein bezeichneten Menge an den gleichen Tagen ebenfalls in Margarine.

Zur Frage des 5-Uhr-Ladenschlusses und der Beschränkung der Kriegsausgaben für Konsumenteninteressen, Bezirksauschuß Dresden, nahm in seiner letzten Vorstandssitzung zu dem zum Zwecke der Gasersparnis eingeführten 5-Uhr-Ladenschluß (für Lebensmittelgeschäfte 7-Uhr-Ladenschluß) Stellung und stimmte dieser Maßnahme des Statrates voll zu. Bedauerlich wurde jedoch, daß der frühere Ladenschluß, der schon längst notwendig gewesen wäre, erst jetzt eingeführt worden sei. Der Kriegsauschuß hat bereits bei Beginn des Winters eine Reihe von Vorschlägen, die in derselben Richtung wie die Verfügung des Statrates lauten, an die zuständigen Stellen gerichtet. In einer Eingabe an den Stadtrat weist der Kriegsauschuß darauf hin, daß die früheren, zum Zwecke der Gasersparnis erlassenen Verordnungen, u. a. über die Beschränkung der in den Geschäften, Gastwirtschaften usw. ausgelassenen Lampenzahl, zwar erlassen worden sind, daß aber die Ueberwachung jener Verordnungen in vieler Beziehung zu wünschen übrig lasse, so daß sich in vielen Geschäften, Gastwirtschaften usw. wieder eine Steigerung der brennenden Lampen zum Teil bis zur früheren Höhe bemerkbar mache. Um jenem Uebelstand zu begegnen, wird eine entsprechende Ueberwachung und die Verhütung oder Entfernung aller Beleuchtungskörper empfohlen, die in den einzelnen Räumen über die zur Benutzung zugelassene Zahl hinausgehen. Endlich wird in der Eingabe auf die ganz allgemein und allabendlich zu machende Beobachtung hingewiesen, daß in vielen Privathaushaltungen die Zimmer nicht nur mit einer, sondern mit einer ganzen Anzahl Lampen erleuchtet würden. Auch diese Haushaltungen mühten zur Lichtersparnis gezwungen werden, im Notfall dadurch, daß die über ein oder zwei Lampen hinausgehende Zahl unverwendbar gemacht werde.

Der heutige Jahrestag des Arsenalsbrandes weckt trübe Erinnerungen an die Aufregung, in der sich die gesamte Bevölkerung von Dresden und seiner Umgebung an jenem Unglückstage befand, und an die Folgeerscheinungen des Explosionsunglücks, die zunächst ins Maßlose übertrieben, bald durch amtliche Erklärungen auf die Tatsachen zurückgeführt wurden, immerhin aber noch betrübend genug waren. Wie sehr sie noch in der Erinnerung der Bevölkerung haften, konnte man heute vormittag erkennen, als von Artillerieübungen herrührende Schiffe gehör wurden, die zunächst wieder Besorgnis erweckten, bis sich an-

Kunst und Wissenschaft.

Wochenplan der Königl. Hoftheater. Opernhaus. Sonntag: "Die Fledermaus" (1/28). Montag: "Der Trompeter von Säckingen" (1/28). Dienstag: "Tosca" und "Hof" (1/28). Mittwoch: "Die Schwalbe von Schönau" (7). Donnerstag: "Hagars Hochzeit" (1/27). Freitag: 4. Sinfonie-Konzert, Reihe B. Solist: Prof. Reich. (1/28); vormittags 11 Uhr: Sinfonische Ouvertüre zum Konzert. Sonnabend: "Der Evangelist" (7). Sonntag (6): "Lobengrin" (6). Montag (7): "Hoffmanns Erzählungen" (7). — Schauspielhaus. Sonntag: Nachmittags 1/2 Uhr zu ermäßigten Preisen: "Der geistlichste Vater"; "Meine Frau, die Hofschaulpielerin" (1/28). Montag nachmittags 1/2 Uhr zu ermäßigten Preisen: "Der geistlichste Vater". Außer Abonnement: "Robert und Bertram" (7). Dienstag nachmittags 1/2 Uhr zu ermäßigten Preisen: "Der geistlichste Vater". "Könige" (1/28). Mittwoch: "Zapho" (1/28). Donnerstag: "Meine Frau, die Hofschaulpielerin" (1/28). Freitag: "Bollensteins Lager", "Die Piccolomini" (1/27). Sonnabend: "Bollensteins Lager". Sonntag (6): Nachmittags 1/2 Uhr zu ermäßigten Preisen: "Der geistlichste Vater". "Meine Frau, die Hofschaulpielerin" (1/28). Montag (7): "Meine Frau, die Hofschaulpielerin" (1/28).

Mitteilungen der Königl. Hoftheater. Königl.liches Opernhaus. Sonnabend, den 29. Dez.: "Der letzte Akt" mit Eva Waldschütz, v. Düren und Richard Tauber in den Hauptrollen. Anfang 1/2 Uhr. — Sonntag, den 30. Dez.: "Die Fledermaus". Als Orchester dirigiert Arma Terpani, den Alfred singt Hans Nüßiger zum erstenmal. Anfang 1/2 Uhr.

Spielplan des Hoftheaters vom 30. Dezember bis 7. Januar: Sonntag (30.) bis Sonntag (6.) nachm.: "Was die Mähe erzählt"; abends: "Ein Kaisertraum".

Spielplan des Hoftheaters vom 30. Dezember bis 7. Januar: Sonntag (30.) nachm.: "Ennevitzen"; abends: "Alte und Neue". Montag nachm.: "Ennevitzen"; abends: "Alte und Neue". Dienstag nachm.: "Ennevitzen"; abends: "Alte und Neue". Mittwoch nachm.: "Ennevitzen"; abends: "Alte und Neue". Donnerstag nachm.: "Ennevitzen"; abends: "Alte und Neue". Freitag nachm.: "Ennevitzen"; abends: "Alte und Neue". Sonnabend nachm.: "Ennevitzen"; abends: "Alte und Neue".

"Ennevitzen" abends: "Alte Bräutigam". Sonntag (6.) nachm.: "Ennevitzen"; abends: "Alte Bräutigam". Montag: "Alte Bräutigam".

Spielplan des Central-Theaters vom 31. Dez. bis 7. Januar: Abends: "Die Rose von Stambul"; am 1., 5. und 6. Januar nachmittags 1/2 Uhr: "Der liebe Augustin".

Volte Klein und Hans Nüßiger geben heute ihren zweiten Marschenabend mit Schattenspielen von Georg Erler und Margarete Erlerer. Es kommen Märchen von Grimm, Andersen, Vander N. a. zum Vortrag.

Königl. Opernhaus. Auch die dritte Aufführung von Wagner's "Parzifal" am dritten Weihnachtsfestabend fand vor einem sehr gut besetzten Hause statt. Selbst der erste Rang zeigte kaum einige Lücken; doch können die Gäste des Hauses vielfach auswärtigen Besucherkreisen angehören. Die Vorstellung wurde durch einen bemerkenswerten Zwischenfall unterbrochen. Während Parzifal und Wagnereins im ersten Akt hinter Wolken und Schleiern zur Grabsburg emporkamen, ertönte plötzlich hinter der Szene ein heftiges Poltern. Das Haus bewachte seine volle Ruhe, aber als bald hörte die Kapelle auf zu spielen, und es trat eine etwa acht Minuten währende Pause ein. Dann setzte die Kapelle wieder ein, die Wolken und Schleiern zerteilten sich, und die Grabsburg erschien auf offener Scene. Der Vorhang war während dieser Vorgänge nicht gefallen. Im übrigen wurde die Vorstellung ohne weitere Störung zu Ende geführt. — Wie uns von ausländischer Seite mitgeteilt wird, handelte es sich bei dem Zwischenfall um ein Versehen des den Rundhorizont bedienenden Arbeiters. Dieser sah ein gegebenes Signal falsch auf und ließ den Rundhorizont nach vorne gehen, wodurch die Säulen des Großtischs umgeworfen wurden. Diese Säulen sind hoch und verurachten darum großen Varm. Inwendiger Schaden ist jedoch nicht anzusehen worden. Nur dauerte das Wiederanstellen der Säulen natürlich einige Zeit, so daß die längere Unterbrechung der Verwandlungsmusik unerlässlich war. Der Vorfall zeigt im übrigen wieder, was an dieser Stelle oft schon betont wurde, wie empfindlich sich die scheinbar Schwierigkeiten anspruchsvoller Werke bei dem durch den Archa bedingten Mangel an geübten Bühnenarbeitern geltend machen.

Der Münchner Kunsthistoriker Carl Voll ist im 50. Lebensjahr gestorben. Er war Professor der Kunstgeschichte an der Universität und an der Technischen Hoch-

schule in München und Konservator der alten Pinakothek. Seine wissenschaftlichen Arbeiten dienen in hervorragendem Maße der Einführung in die Kunst des Lebens und der Tradition, insbesondere die Vergleichenden Gemälde-Kunden. Die "Geschichte der altindischen Maler von Jan van Eyck bis Rembrandt" und die "Entwicklungsgeschichte der Malerei in Einzeldarstellungen" sind aus dem Lehrbetrieb hervorgegangen, tiefergehende Werke, die Volls Namen und Wirksamkeit lange lebendig halten werden. In der Münchner Kunstkritik ist er längere Zeit der führende Geist gewesen. Er trat gegen Lenbach auf und die alte Schule, hob Sivogot auf den Schild und erwarb sich um die damals junge Geseßion große Verdienste.

Eine list-Anekdote.

Von berühmten Zeitgenossen" weiß Frau R. Braun-Artaria in einem bei Oskar Beck in München erschienenen, höchst geschätzten Erinnerungswerk sehr anregend zu plaudern. Die Dame hat als Tochter eines bekannten Mannheimer Kunsthändlers und als Gattin eines sächsischen Universitätslehrers, der später nach München überbesetzte, Gelegenheit zu persönlichem Verkehr mit einer herrlichen Anzahl von Berühmtheiten aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts gehabt. Die Namen Scheffel, Feuerbach, Bodenstedt, Geibel, Schwind, Pilots, Wendt, Helmholz, Dollinger, Wagner, list kennzeichnen den ebenso weiten wie interessanten Kreis ihrer Bekanntschaften. Die lebendige Unmittelbarkeit und Frische der Darstellungen festelt den Leser des empfehlenswerten, wohlfeilen Buches nicht minder als der Inhalt. Als Stichprobe seien wir nachstehend eine kleine listige Anekdote über eine Begegnung des Ehepaars Braun mit Franz list und der Fürstin Wittgenstein in Rom mit. Es sei dazu bemerkt, daß Professor Braun bis zu einem Grade höchster, Karitativität das war, was man gemeinhin "unmuskulär" nennt.

Frau Braun-Artaria erzählt also: "Die Fürstin hatte uns zum Abendessen mit list eingeladen, und wir gingen voll gespannter Erwartung hin. Denn er war ja, da er seit langem nicht mehr in Rom gewesen, der großen Censurzeit entrückt und außerordentlich nicht leicht zu begreifen."

Ihrer Regelmäßigkeit und ihrem Tone die wahre Natur dieser Demonstrationen erkennen lieh.

Der Weihnachtsverkehr auf den hiesigen Staatsbahnen entwickelte sich ohne Reibung und Unfälle in normalem Umfang. Die Züge waren zwar überfüllt, doch konnte, da die Zahl der Zivilreisenden bei weitem geringer war, als in früheren Jahren, der gesamte Andrang glatt bewältigt werden.

Die hiesigen Schneefälle, die in der vergangenen Nacht eintraten, hielten den ganzen Vormittag an. Sie machten sich für den Straßenverkehr recht unangenehm bemerkbar. Die Latzgeschirre konnten, soweit sie sich überhaupt herauswagten, nur vierpännig vorwärtskommen. Dörrfleisch beteiligt sich, wie im Vorjahre, die Bevölkerung auch diesmal an der Beseitigung des Schnees vom Bahndamm, damit die nötigen Lebensmitteltransporte nicht ins Stocken kommen. Der Straßenbahn, die ständig ihre Schneepflüge gehen ließ, war es bis Mittag gelungen, den Betrieb aufrecht zu erhalten. Auch Störungen im Eisenbahnverkehr waren bis zu dieser Zeit nicht gemeldet worden. Bei der herrschenden Windstille haben die Schneefälle zunächst größere Verwehungen, die dem Eisenbahnverkehr am meisten hinderlich sind, nicht hervorgerufen. Bei einer Fortsetzung der Niederschläge dürften aber Verkehrsstörungen kaum vermieden werden können.

Ein eigenartiges Bild, wie es Dresden wohl noch niemals gesehen hat, bot sich heute im Innern der Stadt. Infolge des starken Schneefalles war es für die Pferde ungemein schwer, Wagen und Schlitten zu ziehen, und so war die Direktion des Zirkus Sarasani auf den guten Einfall gekommen, vor einem der größten vierpännigen Schlitten zwei Kamäle zu spannen. Die Tiere boten mit dem Schlitten einen sehr eleganten Anblick und bewegten sich mit geradezu erstaunlicher Geschwindigkeit.

Wie erleichtert ist den Volkshalterverkehr? Der immer mehr zunehmende Mangel an geschulten Beamten erschwert den Volkshalterdienst nicht selten von sachlich nicht vorgebildeten Personen wahrnehmen zu lassen. Vaterländische Pflicht ist es, die glatte und rasche Abwicklung des Volkshalterverkehrs zu erleichtern. Dazu trägt viel bei, wenn nachstehende Regeln beachtet werden: 1. Fertige Aufschreiben, Telegramme usw. recht deutlich aus. 2. Wähle für Deine Postgeschäfte möglichst nicht die Hauptverkehrsstunden. 3. Triff an den richtigen, durch Inschriften bezeichneten Schalter von rechts heran. 4. Kaufe Marken, Postkarten usw. nicht in einzelnen Stücken, sondern in Deinem Verbrauchs angemessenen Mengen, namentlich auch in Markenbüchern oder Kartenbüchern. Für kleinen Bedarf bediene Dich der Postwertzeichengeber. 5. Liebe um alle freizumachenden Sendungen die Marken vorher aus, auch auf Postanweisungen. 6. Halte das Geld abgepackt bereit. Lieber gib größere Mengen Papiergeld stets geordnet. 7. Vermeide unnötige Fragen an die Beamten; behalte weniger gewandte Personen und hilf ihnen. 8. Lege gewöhnliche Briefsendungen in Briefkästen, Briefsendungen in größerer Zahl gib geordnet am Schalter ab. 9. Fordere den bargeldlosen Zahlungsausgleich durch Anschlag an den Postschalter und den Bankverkehr. 10. Verwende bei einem stärkeren Verkehr die besonderen Einrichtungen (Posteinlieferungsbehälter und Verzeichnisse, Selbstvorbereitung von Paketen und Einschreibebriefen).

Das 1. Dresdner Knaben-Blas-Orchester der Orchestergruppe Dresden vom Deutschen Verein für Volkshygiene und die Jugendgruppe (Abt. II des Vereins) stellten sich am ersten Feiertag im Tivoli-Palast zum 21. Male in den Dienst der Wohlthätigkeit, diesmal zum Beistand der Witwen und Waisen der auf dem Felde der Ehre gebliebenen Dresdner Bewohner. Der 1. Vorsitzende des Knaben-Blas-Orchesters, Herr Wilm. Gustav Wendt, hielt nach einigen Musikstücken die Teilnehmer dankbar willkommen und widmete auch den Spenden der reich angelegten Gedenkbücher für ihre kräftige Unterstützung Worte des Lobes. Die Festansprache hielt Herr Pastor Seifzig von der Jakobikirche. In Anerkennung der Verdienste des Orchesterleiters, der bereits über 4000 Mk. für Wohlthätigkeitszwecke abgeleitet habe, sprach er von der Weihnachtsfeier unter besonderer Auslegung der Worte Liebe, Licht und Leben. Seine herabdringenden Ausführungen weckten lebhaften Beifall. In gleicher Weise ausgezeichnet wurden auch die Leistungen des Orchesters, sowohl der Jugendgruppe als auch der Knabenabteilung, die in ihrer schmunzigen Uniform wieder musizierten und ihren Leiter Herrn Musikdirektor Rob. Frenzel als bewährten Führer erkennen liehen. Mit besonderer Freude wurde die Mitwirkung der Konzertfängerin Fräulein Hildegard Becker begrüßt, ebenso bildeten eine weitere Bereicherung die Vorgesangsvorträge der Herren Seckurig, Fleißner, Büttner und Steinhilf (am Klavier Musiklehrer Fr. Fleißner). Wie immer, konnten auch diesmal die Teilnehmer des Abends nach mehreren Stunden genußreicher Unterhaltung in dem Bewußtsein auseinandergehen, ein gutes Werk gefördert zu haben.

Auch dieses Jahr verarmten sich die Schülerinnen der Handel- und Sprachschule Stadions Johannisbad zur Weihnachtsfeier. Musiklehrer Genselung leitete den Gesangschor und die Leiterin der Kurse, Frau Irene Krawatz, hat ein dankbares Weihnachtsfest zu halten und dem deutschen Kaufmann beim schweren Kampfen in dieser eisernen Zeit eine sehr zuverlässige Stütze zu werden.

Eine Silvesterfeier findet Montag, den 31. Dezember, um 8 Uhr, in sämtlichen Räumen des Rinktheaters statt. Mitwirkende sind: Winni Oraditz vom Refens-Theater, Franz

Während wir in dem hübschen, gemütlichen Chalet seiner Ankunft warteten, sagte die Fürstin zu mir: „Warten Sie ihn nach Tisch, Ihnen etwas zu trinken. Ich darf es nicht, aber einer jungen, schönen Frau schlagt er es nicht ab.“ „Nein“, sagte ich ganz erwidert, „das würde ich nicht wagen. Ich weiß, wie leicht solche Bitten sein können, und möchte nicht um alles in dem Augenblick. Daß wir ihn persönlich kennen lernen sollen, ist ja schon ein unverhofftes Glück.“

Er kam, begrüßte mich mit seiner so ungemein verbindlichen Liebenswürdigkeit und erkundigte sich lebhaft nach den Umständen der Verhältnisse. Während ich ihm von seiner Tochter und den kleinen Enkelkinder erzählte, mußte ich immer den mächtigen, gelblichen Kopf betrachten, dessen von sehr weltlichen Erlebnissen und Lebensdramen sprechende Ringe in so auffallendem Kontrast zu dem geistlichen Gewand standen. Schwieg er, so bekam das Gesicht einen dühnen Ausdruck, aber im Gespräch heilte es sich rasch auf, und sein Lächeln war bezaubernd. Gegen die Fürstin bemerkte er sich mit der feinsten zeremoniellen Höflichkeit, die selbst aus ihrer andernachtsvollen Verehrung seiner Person abhag. Ich habe erst später erfahren, welche tief-schmerzliche Enttäuschung sie in jenen Jahren durch seinen Eintritt in den geistlichen Stand erlitt, eben da, als durch den Tod ihres Mannes eine eheliche Verbindung zwischen ihnen möglich geworden wäre, und mit welcher Seelenangst sie sie ertrug. An jenem Abend hatte ich mehr als einmal den Eindruck, daß sie die Bedeutendere von beiden war. Denn sein Gespräch erhob sich nicht über lieblich-würdige Allgemeinplätze, und die kleinen Galanterien gegen die junge Frau klangen etwas allmühsam banal. Vielesicht war es ihm auch einfach nicht der Mühe wert, sich für ein unbekanntes Gesicht etwas anzustrengen. Dese hat mir später berichtet, daß er in seiner Männergesellschaft ein anderer und Bedeutenderer gewesen sei, als Damen gegenüber.

Das Abendessen, vornehm serviert, aber von edler Einfachheit, war vorüber, wir sahen bei dem Nachschicken früher in lebhaftem Gespräch, als Vlat sich erhob, ins Nebenzimmer ging und mit einem Notizbuch zurückkehrte, das er mir reichte, mit der Frage, ob nicht die Frau des Titelmannes von dem ihm von früher in München befreundeten Kaufmann gezeichnet sein möge. Er verminte es sehr.

Die Münchner „Jugend“
Die vornehmste farbige illustrierte
Wochenzeit für Kunst und Humor, hat
auch während des Krieges ihren Freundeskreis
erheblich erweitert. In über 110.000 Exemplaren kommt
jede Nummer zur Verfertigung und ein nicht geringer Teil geht
davon ins Feld, wo die Nummer von Hand zu Hand wandert
und wo ihre farbigen Kunstwerke schließlich noch zur Lustpapi-
erung der Unterhände verwendet werden. Ihren Angehörigen
im Felde können Sie somit keine größere Freude be-
reiten, als ihnen die Münchner „Jugend“
beim Feldpostamt einweisen zu lassen.
Ihren selbst liefern wir aber gern
umsonst
eine Probenummer,
wenn Sie sich vom Inhalte unserer Wochenzeit überzeugen
wollen. Vom 1. Januar 1918 ab gelten folgende Preise:
Dritteljahrespreis (Januar bis März)..... Mfr. 7.50
Bezug durch die Feldpost..... Mfr. 7.80
Preis der einzelnen Nummer..... Mfr. 0.70
Bei Einfindung des Betrages und der genauen Feldadresse
übernimmt auch der Verlag die Einweisung beim Feldpost-
amt. Auch jede Buch-, Kunst- und Zeitschriftenhandlung
nimmt Bestellungen auf die „Jugend“ an.
München, Leisingstr. 1 Verlag der „Jugend“.

Schneemann vom Albert-Theater. Käse Eselberger (früherige
Länge), Anne Marloff und Anni v. Geyersdorf (früherige
Duelle), Bernhard Regel (früherige Jamboreen), Sofia Stojanoff
(Weige), Marie Tunit (am Flügel) und Christine Reichenbach
(früherige Regitationen). Tischplatte und Einzelkarten bei Nies
und Brauer.

Der Gewerbeverein zu Pöhlitz und Umgebung begeht als
Kaufherr seines 18jährigen Jubiläums nächsten Sonntag im
„Burgberg“ zu Pöhlitz eine Jubiläums-Gammlen-
Weihnachtsfeier.

Bulgariens. Von Hermann Schindler, Bürgerstiftungs-
direktor a. D., erschien soeben ein Buch „Bulgarien, Land und
Leute, Volkswirtschaft, Bildungsanstalten, Landwirtschaft und Städte-
bilder, Bulgariens Weges, König Ferdinand I.“ (Friedrich
Schindler, Verlag, Dresden-N., Dorfstr. 10.) Das Buch
wird auf der bulgarischen Reichsreise, die zum Behen des
Bulgariens roten Kreuzes im Dresdner Konzerthaus am 5., 6.
und 7. Januar stattfindet, verkauft werden.

Offentliche Versteigerungen in auswärtigen Amtsbezirken.
Donnerstag, 17. Januar 1918. Weihen: Wilhelm
Gottwald Schäfers Grundstück in Weihen 11a, 5,5 Kr groß
und auf 975 M. geschätzt; es liegt im nördlichen Teile Weihenbühls,
dient jetzt landwirtschaftlichen Zwecken und ist zur Bebauung ge-
eignet. — Donnerstag, 31. Januar 1918. Weihen:
Friedrich Paul Rex Grundstück in Weihen, 6,8 Kr groß
und auf 4000 M. geschätzt; es liegt an der Böhmerstraße Nr. 8 und
besteht aus Vorder- und Hinter-Wohngebäude, Waschlüftungsbau,
Boj und Garten.

Börsen- und Handelsteil.

Von der Dresdner Börse. Dresden, 28. Dez. Im Frei-
verkehr der hiesigen Börse befandete sich auch heute weitgehende
Beschränkung. Die zumest wenig veränderten Umstände ver-
schänkten sich auf nur unbedeutende Beträge und erzielten sich
auf Hochrot & Schneider, Gebr. Cietra, Deutsche Gustaf-
Lugel, Krause & Baumann, Verein. Fabriken photogr. Papiere,
Hofbrauhaus I., Erzeug. Dynamit und Carionagenindustrie für
wenig veränderten Kursen. Export-Vorzüge, Verein. Holzstoff,
Tea, sowie weniger Papiere waren etwas niedriger zum Angebot.
Dagegen zeigten sich Bäckh. Glasfabrik einige Procente höher.
Auf dem Rentenmarkt ging es gleichfalls sehr still zu.

Berlin, 28. Dez. (Wa. Drahtmeld.) Die Hausbörse nahm
einen ruhigen Verlauf. Teilweise bräute die Geschäftslage auf
die Kurse. Die Rückgänge hielten sich aber in engen Grenzen.
Nebelmetall konnten einen Teil des gestrigen Rückrückganges
wieder einholen, dagegen schlugen Gebrüder Höpfer, Deutsche
Waffen, Hellen u. Schulleume und Hirsch-Kupfer eine rückwärtige
Bewegung ein. Am Montanaktienmarkt befanden sich Rationier-
und Bombardier eine feste Haltung. Gelsenkirchen, Luxemburger,
Hohensiege und Laurahütte beharrten den bisherigen Kursstand.
Schwache Haltung zeigten Döberberg, und etwas niedriger stellten
sich Rheinhardt, Hönig, Karo-Gegenlicht und Wanneoan-
nordern. Am Schiffahrtmarkt lagen Hamburg-Südamerikaner
im Angebot, während die übrigen Papiere nur etwas im Kurse
nachgaben. Eisenbahnwerte waren völlig vernachlässigt. Gut
behalten waren Kolonial- und Kupfepapiere. Auch Zellstoffwerte
und chemische Papiere blieben preidaltend. Am Elektrizitäts-
markt A. G. G. etwas an, dagegen neigten Siemens u. Halske
und Bergmann nach unten. Wall Lohse Lärtsche Tabak.
Anleihen waren wenig verändert. Tägliches Geld 4 %, Privat-
diskont 4 %.

An der Berliner Produktionsbörse hat sich durch die geringen
Lieferungen von Seiten der Behörde der hiesige Magistrat
nunmehr veranlaßt gesehen, die Abgabe von Körnerfuttermittel an
Händler vorläufig einzustellen, so daß für diese nunmehr nur Oeu,

Es war ein in deutschem Verlag erscheinender, von ihm
selbst komponierter — Triumpfmarsch zur Verherrlichung
des Papsttums, und die allegorische Aiar des gelben Um-
schlages, die siegreiche Kirche vorstellend, ein ganz konven-
tionelles Musikwerk. Innerlich beunruhigt bei dem Gedanken,
was wohl Kaufmann über solche Zumutung für ein Gesicht
machen würde, sagte ich, nein, das sei nicht seine Materie,
die Leistung sei gewiß nicht von ihm. Ich behielt das
Fest in der Hand und überlas mit rauchem Blicken den
Anfang der Noten. „Oh, Sie brauchen es nicht zu lesen“,
sagte Vlat sehr lebenswürdig, „ich spiele es Ihnen vor,
wenn Sie wollen.“

Ich war hocherfreut und nun doppelt froh, keine Mühe
nicht herausgefordert zu haben. Er setzte sich an den alten
Flügel und spielte trotz dessen dünnem Ton das ziemlich
lange Stück wundervoll. Die Fürstin winnte mir lächelnd
zu, ich lauschte voll Entzücken, und mein unaufrichtiger
Mann sah ergebungsreich dabei.

Wie aber wurde mir, als mein Mann nach den pompösen
Schlußakkorden und meinen warmen Bewunderungsworten
plötzlich ganz gemühtlich sprach: „Meine Frau spielt an sich
sehr schön Klavier!“ und Vlat sofort belustigt rief: „Oh,
das ist ja reizend, das müssen wir gleich hören!“
Umsonst mein verzweifeltstes Abwehren, umsonst die
Berthierung, daß eine beschriebene Dissonanzkunst, wie die
meine, nicht vor seine Ohren gebracht zu werden verdiene,
— es half nichts, ich mußte an den Flügel, und um es kurz
zu machen, spielte ich aus dem Gedächtnis das Menuett
aus Beethoven's Es-Dur-Sonate Werk 31. Spielte zum ersten
Male in meinem Leben mit zitternden Fingerspitzen
und einer nie vorher gefühlten Befangenheit, also be-
deutend schlechter, als ich es sonst gekonnt hätte — und wurde die
lächelnde Ironie seines zweideutigen Lobkomplements sehr
wohl nach der wahren Meinung zu schätzen. Den Rest des
schönen Abends verbrachte mir diese der Eitelkeit geschlagene
Wunde wohl nicht, aber kaum waren wir auf dem Heim-
wege allein, als ich dem Mann sagte: „Du hättest ich er-
wähnen mögen, daß Du mir eine solche Blamane aussohst.
Wärst Du denn keine Ahnung, was es heißt, vor Vlat an
spielen?“ „Ja, was denn?“ erwiderte er. „Ich habe eben
gemeint, Du tauschst was. Wenn das freilich ein Tre-
tum war...“

Weihnachts-Geschenke.
Dresdens erste Bezugs-
quelle für höchst solide,
tönschöne
Pianos
Harmeniums
Flügel
Fabrikat ersten
Ranges
Stolzenberg
Johann-Georgen-Allee 13.

Stroh und Häfel kam im freien Handel befindliche Ertragsstoffe
in Frage kommen. Infolgedessen war heute schon eine Zunahme
der Kauflust in Manufaktur und Weißbrot zu bemerken, die aber,
da sich die Bezugsmöglichkeiten nicht gebessert hatten, nur teilweise
betriebligt werden konnte. Angebote an spätere Lieferung aus-
entfernteren Gegenden fanden dagegen nicht besondere Beachtung,
da man keine Sicherheit hatte, wann die gefasste Ware verfügbar
sein wird. Außertraden, sofort zu liefern, wurden mit geringem
Ursolge getauft. Die Lage des Handels mit Saugut hat sich noch
weiter gebessert, bei einzelnen Artikeln wurden Angebote in Er-
wartung von neuen Verordnungen noch zurückgehalten. —
Wetter: Leichter Schneefall.

Erklärung zum Bankausweis vom 22. Dezember 1917.
In der Bankwoche vor dem Weihnachtstfest hat sich die Inanspruch-
nahme des Kredits der Reichsbank gänzlich entwickelt. Zwar ist die
Kapitalanlage der Bank um 300 auf 12.715,5 und die bank-
mäßige Deckung für sich allein um 335,7 auf 12.618,2 Millionen
Mark, doch ist ein die Inanspruchnahme der Bank übersteigende
Betrag den fremden Geldern angelassen. Diese überstiegen sich
nämlich um 450 auf 6645,2 Millionen Mark. Im Vorjahr war
an der Inanspruchnahme der fremden Geldern mit 407 Millionen
Mark noch größer, doch ging auch die Neubekämpfung der Anlage
über die diesjährige hinaus, und die Entwicklung war, Inwieweit
der Kapitalanlage und Erhöhung der fremden Gelder zusammen-
gerechnet, im laufenden Jahre günstiger. Die Nachfrage nach
Geldmitteln war in der Berichtswache groß, wobei zu berück-
sichtigen ist, daß, da die Banken vom 23. bis zum 26. Dezember
geschlossen blieben, für vier Tage im voraus Verfügungen ge-
troffen werden mußten. Der Notenumlauf erhöhte sich, be-
einflußt durch den erwähnten Umstand, um 25,7 auf 11.026 Mil-
lionen Mark und an Darlehenskaufschneinen mußten 122,1 Mil-
lionen Mark (im Vorjahr Banknoten und Darlehenskaufschneine
zusammen 180 Millionen Mark) in den Verkehr gesetzt werden.
Ein Teil des neu ausgegebenen Papiergeldes diente zur Auf-
nahme von Silbermarken, denn der Bestand an diesen
hat sich um 18,7 auf 103,4 Millionen Mark vermehrt. Dem
Goldbestande blieben 217.000 Mark zu. Er hat sich
dadurch auf 2.405,99 Millionen Mark vergrößert. An Reichs-
kaufschneinen trat eine Verminderung um 0,9 auf 12,8 Millionen
Mark ein, an Darlehenskaufschneinen eine Vergrößerung des Be-
standes um 64,8 auf 1154,5 Millionen Mark. Hierbei ist zu berück-
sichtigen, daß der Reichsbank von den Darlehenskaufschneinen
180,7 Mil-
lionen Mark Darlehenskaufschneine ausgeliefert wurden, ent-
sprechend der Vermeerung des Darlehensbestandes bei den Dar-
lehensbanken von 7187 Millionen Mark am 15. Dezember
auf 7373,7 Millionen Mark am 22. Dezember.

Die Einzahlungen auf die sechste Kriegsanleihe haben
bis zum 22. Dezember um 79,7 auf 11.971 Millionen Mark gleich
94,8 % des nunmehr bekanntgegebenen Endergebnisses von
12.625.000.000 M. ausgenommen. Die von den Darlehensbanken für
die Zwecke der Einzahlungen auf die sechste Kriegsanleihe her-
gegebenen Gelder weisen eine Verringerung um 5,8 auf 168,9
Millionen Mark gleich 1,37 % des vollbezahlten Anleiheaus-
wertes auf. (22. D. B.)

Neuport, 27. Dezember. Baumölse ist mäßig 31,50, per Dezbril
—, per Januar 30,50, per Februar 29,50, per März 29,50, per April
—, per Mai 29,50, per Juni —, per Juli 29,14, per August 28,81,
per September —, per Oktober 27,88. Zufuhren in den Atlantischen
Ozean 9000 Ballen. Zufuhren in den Golfhäfen 26.000 Ballen. Zufuhren
in den Paraffin 18.000 Ballen.

Wetterlage in Europa am 28. Dezember, 8 Uhr vorm.

Table with 10 columns: Stationname, Wetter, Temp. max., Temp. min., Windrichtung, Windstärke, Stationname, Wetter, Temp. max., Temp. min.
Rows include: Berlin, Hamburg, Wien, Prag, Budapest, London, Stockholm, Helsinki, Stockholm, Helsinki.

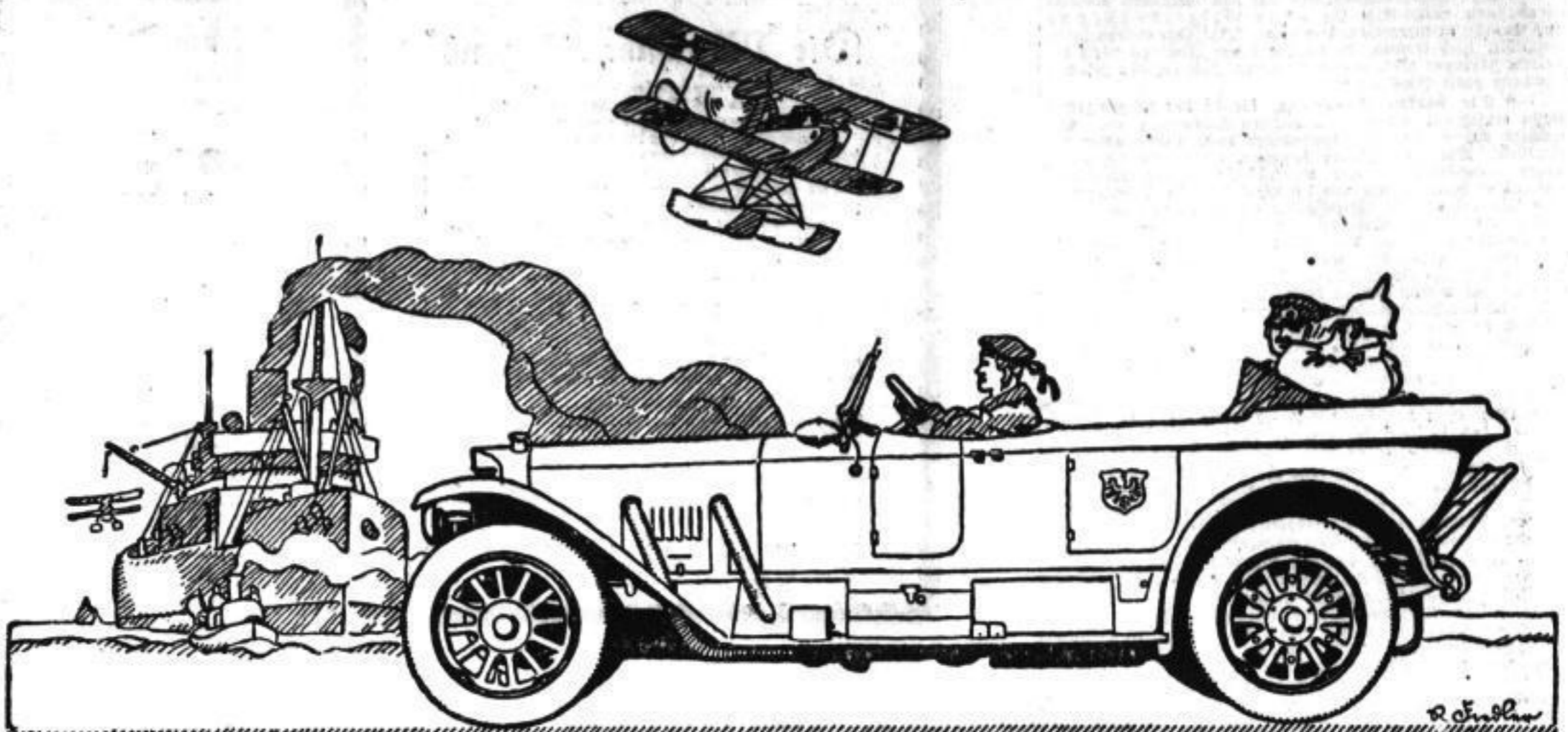
Wettertelegramme aus Sachsen, 28. Dezember, früh.

Table with 5 columns: Station, Höhe über N.N., Temp. gestern, Beobachtungen heute früh 7 Uhr, Wetter.
Rows include: Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Plauen, Schneeberg, Bismarck, Annaberg, Riesa, Meißen, Zittau.

Der 27. Dezember brachte in ganz Sachsen ausgebreiteten Schneefall.
Die Temperatur zeigte von -15 Grad (Zittau) bis zu -5 Grad
(Dresden). Heute früh schnell es fast im ganzen Lande. Die Temperatur ist
gegen gestern morgen fast unverändert. — Bis dem 7. ist die Temperatur
gegen gestern morgen fast unverändert. Die Temperatur -15 Grad,
höchste Temperatur -13 Grad. Heute früh -11 Grad, Schneefall, Reu-
hoch, 47 Zentimeter Schneefall. — Auf dem Schneeberg 23 Zentimeter
Schneefall.

Aussicht für Sonnabend den 29. Dezember.
Keine wesentliche Veränderung.

Table with 10 columns: Station, Höhe über N.N., Temp. gestern, Beobachtungen heute früh 7 Uhr, Wetter.
Rows include: Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Plauen, Schneeberg, Bismarck, Annaberg, Riesa, Meißen, Zittau.



BENZ

AUTOMOBILE UND FLUGMOTOREN

Dresdner Nachrichten Sonnabend, Nr. 358 29. Dez. 1917



Klopfer-Brot

Vollkornbrot

Nach neuem Mahl- und Backverfahren bereitet. Von hohem Gehalt an ausnutzbaren Eiweiß- und Ergänzungsnährstoffen, Nährsalzen, Malzbestandteilen und kräftigen Geschmacksstoffen. Daher wohlschmeckend auch mit wenig oder

ohne Zusatz

Bad Elster



Bes. geeignet z. Nachbehandlung v. Krankheiten u. Wunden des Feldzugs.

Sanatorium mit Heilgymnastik (Sonder-)Institut u. allen sonstigen therapeutischen Einrichtungen bietet sogl. Komfort. Zahlreiche Gesellschaftsräume, Wandelgänge. Reichliche (zeitgemäße) Verpflegung. **Eigene Landwirtschaft.** Man verlange Prospekt.

Lehrer San.-Nat. Dr. P. Köhler.
Tafelk. en (auch Mostkuren).

Glaubersalz, Eisenquellen, Kohlensäure Stahl- und Moorbäder. Ruh- anregendes Heilgymnastik, bequeme Waldspaziergänge.

Blutarmut, Herz-, Magen-, Nervenleiden, Verstopfung, Fettsucht, Frauenleiden, Rheumatismus, Ischias, Lähmungen, Gelenkleiden.



Schachspiele, Rechenrührer, Girschgewebe, Tabakwaren große Auswahl. **Längefeld, Georgplatz 13.**

Echter Vanillin-Zucker in Päckchen **Arthur Bernhard,** Kolonialwaren-Handlung, Dresden-N., Am Markt 5. Fernsprecher 13706.

Luftpumpen zu Bierdruckapparaten und Entleerungsanlagen mit elektr. Antrieb liefert **Henn & Co.,** Dresden, Terrastrasse 4.

Kgl. Sächs. Landes-Lotterie empfiehlt u. verordnet **Gustav Richter** Dresden, Wildrufer Str. 2. Königl. Staats-Lotterien-Ziehung 2. Klasse 9. und 10. Jan.

Lose

Sparkasse Briesnitz bei Dresden - Rente 21 - **Tägliche Verzinsung 3 1/2 Prozent.** Offen: 9 bis 1 und 1/2 bis 1/4, Sonnabende 9 bis 2 Uhr. Postkassentonto: Leipzig Nr. 22012. **Verantwortl. Schriftföhrer: Ernst Schulz, Dresden. (Sprache: 163-4.)**